

Der lange Schatten der Vergangenheit

Warum sich Menschen wie Wolfgang Christmann für die Kriegsgräberpflege einsetzen

Von Bernd Heimerl

Ingolstadt (DK) 2,5 Millionen Gefallene liegen auf deutschen Soldatenfriedhöfen in aller Welt. Zur Pflege Ihrer Gräber kann jeder etwas beitragen – ob mit Spenden oder mit tatkräftigem Einsatz. Für einige Bundeswehrreservisten aus Stadt und Umland ist dieser Friedensdienst regelmäßig Ehrensache.

Wolfgang Christmann ist Ingenieur bei der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt. Der 51-jährige Gaimersheimer hätte seinen zweiwöchigen spätsommerlichen Urlaub auch mit der Ehefrau irgendwo am Strand oder daheim auf der Terrasse verbringen können. Doch die Familie (vier Kinder) hat im September – wieder einmal – auf ihn verzichten müssen.

Mit einigen Kameraden der Ingolstädter Reservistengemeinschaft ist Christmann in Italien gewesen – nicht zum Entspannen, sondern um auf der deutschen Kriegsgräberstätte Costermano Grabsteine zu richten und Grünflächen zu pflegen. Das ist ihm ein Herzensanliegen, denn er sieht das Schicksal der Gefallenen nicht als abgeschlossene Geschichte, sondern als Ereignis, das ihre Familien bis in die Gegenwart verfolgt. Im Schatten der Weltgeschichte haben Abermillionen den Verlust ihrer Angehörigen verkraften müssen. Manche haben das vielleicht nie bewältigt. Christmann: „Mich beschäftigt, bewegt das.“

Als früherer Luftwaffensoldat (Anfang der 80er Jahre in Oberstimm) hat der Bauingenieur stets die Kameradschaft geschätzt, als Reservist auch im Zivilleben Kontakt zu Gleichgesinnten gehalten. Zu seinem Verständnis soldatischer Traditionspflege gehört aber auch das Erinnern an die Gefallenen der Weltkriege – nicht nur an die deutschen. Seit 16 Jahren sammelt Christmann wie manche andere Reservisten jeweils im Herbst für die Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge (siehe Kasten). Vor sechs Jahren ist er erstmals mit einer Helfergruppe zum Arbeitsdienst auf einen deutschen Soldatenfriedhof bei Verdun gefahren: „Ich wollte sehen, wo das Geld bleibt.“

Seither weiß der Gaimersheimer, dass jeder Euro, der in die Sammelbüchsen gesteckt wird, gut angelegt ist. Denn er hat die Grabanlagen in Frankreich und Italien (hier wurden die Helfer aus Ingolstadt bislang vom Volksbund eingesetzt) nicht nur als Stätten der allgemeinen Erinnerungskultur erlebt. Vielmehr hat er erfahren, dass sie nahezu noch täglich Anlaufstelle für Menschen sind, die Einzelschicksalen aus ihrer Familie oder dem Bekanntenkreis nachspüren.

Diese individuellen Geschichtsstunden haben es Wolfgang Christmann angetan: „Wenn ich während der Arbeit



Kriegsgräberfürsorge im wahrsten Sinne des Wortes: Mitglieder der Ingolstädter Reservistenkameradschaft im September bei einer Gedenkminute nach dem Arbeitseinsatz auf dem deutschen Soldatenfriedhof im Italienischen Costermano (oben). Wolfgang Christmann bläst im Hintergrund auf seiner Trompete das Lied vom guten Kameraden. Der Gaimersheimer sucht bei diesen Anlässen auch immer wieder das Gespräch mit Besuchern (ganz links).
Fotos: privat

Haus- und Straßensammlung beginnt

Ingolstadt (hl) Die zweite Oktoberhälfte ist alljährlich die Zeit der Haus- und Straßensammlung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Heuer sind die Sammler vom morgigen Freitag an bis zum 31. Oktober unterwegs – auch in Ingolstadt und in den Umlandgemeinden. Traditionell beteiligen sich wieder Soldaten der Bundeswehrstandorte, in der Stadt also von Pionierschule und Gebirgspionieren, die vor allem in der Fußgängerzone mit der Sammelbüchse anzutreffen sind.

Zum morgigen Auftakt wird Oberst Max Lindner als Ingolstädter Standortältester gemeinsam mit Oberbürgermeister Christian Lösel zwischen 10 und 11 Uhr vor dem Alten Rathaus um Spenden der Bürger bitten. Dort hat die Bundeswehr auch für die Zeit der Sammlung wieder einen Infostand aufgebaut. Zum symbolischen Auftakt haben sich auch Vertreter von Reservistenkameradschaften und von anderen Verbänden angesagt, die der Arbeit des Volksbundes nahestehen.

Reservisten, zivile Mitarbeiter der Bundeswehr und nicht zuletzt Mitglieder von Soldaten- und Kriegervereinen aus der Stadt und den Landkreisgemeinden werden bis Ende Oktober wieder vor allem die Haussammlung bestreiten. Der Volksbund kann sich aus diesem Kreis Jahr für Jahr großer Unterstützung sicher sein. Erfahrungsgemäß sind die Sammelergebnisse für die Kriegsgräberpflege in Süddeutschland und insbesondere in Bayern jedes Mal besonders hoch – eben auch ein Ver-

dienst dieser Vereine und Kameradschaften.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ist dringend auf die finanzielle Unterstützung der Bevölkerung angewiesen; er deckt seine Kosten zu 80 Prozent aus Spendengeldern. Die nach dem Ersten Weltkrieg quasi als Bürgerinitiative entstandene Organisation pflegt mittlerweile 832 Kriegsgräberstätten in 45 Ländern. Die Anlage neuer Friedhöfe und die Pflege des Gesamtbestandes erfordern einen hohen Aufwand.

an den Gräbern Besucher in der Nähe sehe, spreche ich sie immer an. Ich frage einfach: „Warum sind Sie da?“ Schon häufig hat er bei der Suche nach einem bestimmten Grab helfen oder den Blick der Gesprächspartner für Besonderheiten der Anlage oder für ihre Lage in der Nähe früherer Schlachtfelder schärfen können. Fast immer stellt er fest, dass der Tod der

Soldaten in deren Umfeld über viele Jahrzehnte nachgewirkt hat – mitunter bis in unsere Tage. Wenn Christmann – Mitglied der Gerolfinger Blaskapelle – dann schon mal abends mit seiner Trompete zwischen den Gräberreihen das Lied vom guten Kameraden spielt, dann bleiben auch Besucher stehen und zeigen sich gerührt: „Da fließen dann schon mal Tränen.“

Fünfmal war Wolfgang Christmann jetzt für den Volksbund im Einsatz, und ein Ende dieses Engagements ist nicht abzusehen. Auch wenn die Helfergruppen nicht größer werden: Meistens sind es nur fünf oder sechs bereits ältere Reservisten, die sich aus der Ingolstädter Kameradschaft für die Gräberpflege erwärmen können. „Ich bin der Jüngste“,

sagt der Gaimersheimer, der sich freuen würde, wenn doch mal der eine oder andere neue Helfer den Anschluss an den bisherigen Kreis finden würde. Gerne steht der 51-Jährige als Ansprechpartner für Interessierte bereit. Auch Vorträge über seine Arbeit für den Volksbund hält er gerne. Kontakt unter Rufnummer (08458) 5127 oder wolfgangchristmann@gmx.net.